



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Monath April, biß zu Ende des Jahrs 1646. zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1735

VD18 90103122

§. XXIV. Nachricht, wie ferne der Churfürst von Trier sich in Frantzösische Protection begeben hat.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52163](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52163)

1646. Junius. sentis belli occasione usa, dejecit & simul omnibus Archivis & Documentis in Arce & Residentia Stuetgardt super omnibus præfatis Dynastiis inaudito ferme inter Principes præsertim sanguine junctos, amicos non hostes, exemplo spoliavit. 1646. Junius.

Sed & hoc expresse contradicitur, Castrum Hohentwiel unquam pertinuisse ad Nellenburgensem Landgraviatum, multo minus ad Domum Austriacam, de hoc vero plane nihil constat, Pactis novis vel antiquis illud Domui Austriacæ a Domo Württembergica tradi debuisse, nisi Reversales nuperas (quas extorsit) allegare Austriaci velint, quæ per Amnistiam penitus sublata sunt. Cum Helvetiis fida semper fuit vicinitas atque amicitia Domui Württembergicæ, ideoque induci non potest, ut credat Helvetios destructionem hujus Castri unquam quæsisisse aut adhucdum postulare.

Quæ cum ita sint, repetit Ducis Württembergicæ Legatus petitionem oretenus factam, firmiterque confidit, non tam Augustissimum Imperatorem, vigore Amnistie, Celsissimum Württembergicæ Ducem in omnibus prænominatis Dynastiis, utpote non minimam aut contemnendam, sed magnam totius Ducatus Württembergici partem constituentibus plenarie restitutum, sed ut id fiat Serenissimum & Christianissimum Regem Gallicæ atque Navarræ, per Celsissimos & Excellentissimos Legatos suos clementissime atque fidelissime allaboraturum esse.

§. XXIV.

Der Kayserlichen Gesandten An-
sichtung gegen
die Chur-
Trierischen,
daß der Chur-
fürst zu Trier,
sich von neu-
em in Fran-
zösischen Pro-
tection bege-
hen haben
solle.

Nachdeme man Kayserlicher Seits in Erfahrung gebracht, daß Chur-Trier sich in Französische Protection begeben haben solte; so liessen die Kayserliche Gesandten zu Münster, Graf von Nassau und Wolmar, auf Erinnern des, nach Ohnabrück verreiseten Kayserlichen Principal-Gesandten, Grafen von Trautmansdorff, die Chur-Trierische Gesandten, Sonnabends den 16. Junii zu sich erfodern, und thaten ihnen um die rechte und eigentliche Beschaffenheit der Sache zu erkundigen, nachstehenden Vortrag: Man habe kurzverwichener Tagen Nachricht erlangt, daß der Herr Chur-Fürst zu Trier, sein imhabendes Bistum Speyer, samt andern Prælaturen, der Crone Frankreich, in eine Erb-Protection unterwürffig gemacht, auch ihnen, den Abgesandten, gemessenen Befehl, Instruction und Commission zugefertiget haben solte, solches nicht allein bey den Französischen Plenipotentiariis zu negotiiren, sondern auch gar in alle drey Reichs-Räthe zu notificiren.

„Nun wäre leicht zu erachten, daß solches Beginnen Ihro Kayserlichen Majestät sehr befremdlich fürkommen, Sie auch

„dafür halten werde, daß Seiner Chur-Fürstlichen Durchlaucht dergleichen weit aussehende Anhängung zu suchen, und sich, ohne Ihro Majestät als Dero höchsten weltlichen Ober-Haupts Consens Wissen und Willen, darüber verbündlich einzulassen nicht gebühre, sondern Deroselben vielmehr obgelegen wäre, gleichwie von Ihro Kayserlichen Majestät alles dasjenige, was von Ihro sich gegen Seiner Chur-Fürstlichen Durchlaucht zu thun gebührete, Kayserlich, aufrecht und gnädigst vollzogen worden; daß also auch selbige, was Sie Ihro Majestät in Schriften und eydlich zugesagt, in mehrer Obacht genommen, und dergleichen weitaussehende Sachen, zu Nachtheil Ihro Kayserlichen Majestät und des gangen Römischen Reichs, auch dieser ansehnlichen Chur- und Fürstlichen Stifter, nicht negotiiret haben solte. Und dierweil dann Ihnen, als Kayserlichen Ministris, darzu stillzuschweigen nicht gebühren wolte; als erfuchten Sie die Abgesandten, sie wolten nicht allein mit weiterem negotiiren und publiciren dieser Handlung inhalten, sondern auch Ihro Chur-Fürstliche Gnaden selbst davon beweglichst abmahnen, Deroselben auch zu Gemüthe legen, wann

1646. „wann Sie darinnen wider Verhoffen fort-
Janus. fahren und künfftiger Zeit Ihre selbst und
Ihren Stiffiern, mehrere Ungelegenheit
über den Haß ziehen würden, daß
Sie alsdamm Ihre Majestät keine
Schuld zumesen, sondern solche an sich
selbst zu suchen und zu bereuen haben
würden.

Der Chur-
Trierischen
Gesandten
Antwort und
Entschuldigung
darauf.

Die Chur-Trierische Abgesand-
ten thaten hierauf nachfolgenden Bericht:
Es wäre ihnen vor ungetehr 6. Wochen
von Ihrem Gnädigsten Herrn ein Patent
zu kommen, darinnen Seine Chur-Fürstliche
Gnaden Dero Bissum Speyer, die
„Probstey Weisenburg, Udenheim,
die Abteyen Prüm, und S. MA-
XIMINI, in einen Erb-Schutz der Cron
„Frankreich, doch salva Libertate Im-
perii, & Immunitate Ecclesiastica,
„submittiren thäten; mit der weiteren
„Commission, daß sie solches den Fran-
„kösischen Gesandten überleiffen, und die
„Ratification bey ihnen sollicitiren solten,
„in dem Schreiben aber wäre gemeldt, daß
„Ihre Chur-Fürstlichen Gnaden Mey-
„nung nicht wäre, die Chur-Fürstlichen
„Erb-Stifter in solche Protection zu zie-
„hen: dieweil aber gleichwohl im Patent
„der Abtey Prüm, so denselben incor-
„poriret sey, vermeldet werde, so hätten
„sie dieser und anderer mehr Ursachen wil-
„fen, sonderlich, daß ihnen bewußt, wie sol-
„ches sine præviâ deliberatione &
„consensu Capitulorum, vorgenom-
„men und verhandelt werde, die anbefohle-
„ne Inquisition nicht vollziehen wollen,
„sondern ihr Bedencken dem Herrn Chur-
„Fürsten beweglich vor Augen gestellt, und
„gebethen, solches Vorhaben zu unterlas-
„sen. Es hätten aber Seine Chur-Fürst-
„liche Gnaden, bald hernach dem Dr.
„Scherer ein verschlossen Paquet an die
„Frankosen überschrieben, zugeschickt, und
„ernstlich befohlen, selbiges alsbald zu über-
„leiffen, auch darauf eine Antwort zu sol-
„licitiren, und neben andern Conditioni-
„bus auch dies an die Französische Ge-
„sandten zu begehren, daß die Cron Frank-
„reich schuldig und verbunden seyn sollte,
„Ihme wiederum zu Einräumung derjeni-
„gen Geistlichen Güter zu verhelffen, so in
„seiner Trierischen Diocesi, durch Unca-
„tholische, seither des Passaunschen Vertra-
„ges entzogen worden wären.

Dritter Theil.

„Als nun die Frankosen ihre Re-
„solation, etwas aufgezoget; wäre Ih-
„nen sämtlichen ein Befehl zukommen, als-
„bald, und insgesammt, bey denselben
„auf eine Antwort zu dringen, welches sie
„gethan, und selbige dahin gangen, daß sie,
„die Frankosen sich noch zur Zeit hauptsäch-
„lich nicht erklären könten, es wäre eine sehr
„wichtige Sache, und müste förderst an den
„Königlichen Hof referiret werden;
„was aber die Verhelffung zu Wieder-
„Erlangung der entwandren Geistlichen
„Güter anlangte; da würde man Fran-
„kösischer Seits, dessen so weit erbietig
„seyn, wannes solche Güter wären, welche
„nach Anno 1618. in derer Uncatholischen
„Hände kommen, da könte die Cron Frank-
„reich in præjudicium derselben nichts
„vornehmen; dann obwohl Chur-Trier
„mit Frankreich confederiret; so wären
„doch hingegen die Uncatholische Dero
„Confederati ebenfalls, und müsten bil-
„lig gehandhabet werden.

„So viel hiernächst Philipsburg
„anlange, daß solches von den Franko-
„sen länger nicht, als nur solange, biß ein
„Universal-Friede mit dem Hause Dester-
„reich geschlossen würde, besetzt seyn solte,
„dazu könte sich Frankreich nicht verse-
„hen, sondern wann die Protection erb-
„lich seyn sollte, so müste auch die Besatzung
„erblich seyn.

„Quoad Jura Metropolitana über
„die Episcopatus Metz, Tull und Verdun,
„da begehrete man zwar selbige nicht zu ent-
„ziehen, man könte aber auch nicht gestat-
„ten, daß die causa occurrentes auf-
„serhalb derselben Bistümer districtu,
„nach Trier gezogen würden, sondern es
„möchte der Chur-Fürst einen Judicem
„Metropolitanum nach Metz verordnen,
„welcher allort solche causas terminiren
„thäte.

„Sie, Trierische Abgesandten, hätten
„zwar hiebey nicht unterlassen, damit ih-
„nen inskünfftige dieser Expedition hal-
„ber nicht etwan Ungelegenheit zugezoget
„würde, sich auch absonderlich mit gebüh-
„renden Protestationibus zu verwahren.
„Als Sie nun diß alles ihrem Churfürsten
„referiret, dieser aber vermercket hätte, daß
„es nicht nach seinem Wunsch bey den
„Eccc. 2

1646.
Janus.

1646. „Fransosen ablauffen wolte; so wäre in
 Junius, „einem, an Dr. Scherer abgangenen
 „Schreiben, wohl so viel zu verstehen gege-
 „ben worden, daß man zu Trier den Kau-
 „kauff bekommen, und daher gerne sehen
 „wolte, daß die Kayserliche Plenipoten-
 „tarii sich der Sachen starck opponiren
 „müchten, dann Seine Churs Fürstliche

„Gnaden erkannten, daß solches allein zu
 „thun, in Ihrer Macht nicht gestanden habe,
 „wissen dahero nicht, wie sie mit Glimpff
 „wieder daraus kommen könten.

1646:
 Junius

Über welche Entschuldigung die Kay-
 serliche Gesandten weiter nachzuden-
 cken, sich vorbehielten.

§. XXV.

Vorstellung,
 weswegen der
 Herzog von
 Lothringen
 aus dem Uni-
 versal-Frie-
 den nicht aus-
 geschlossen
 werden
 könne.

Obwohl der Herzog von Lothringen,
 durch den Verdunischen Gesandten auf
 den Congress, im Reichs-Rath, das Vo-
 tum führen lassen; So wollten dennoch
 die Fransosen, die Lothringische Sache
 selbst keineswegs bey den gegenwärtigen
 Friedens-Tractaten, in die Behand-
 lung kommen lassen, sondern berufften sich
 dieserhalb theils auf die Hamburgische
 Preliminarien, theils auf den, zu Paris
 Anno 1641. mit Lothringen getroffenen
 Tractat. Es erachtete aber dieser Her-
 zog vor allzunachtheilig und gefährlich, als

daß Er entweder ganz von dem Frieden
 ausgeschlossen, oder zu neuen einseitigen
 Tractaten mit einer so mächtigen Crone,
 verwiesen werden sollte. Dahero Er in
 der Repräsentation sub N. I. viele nach-
 drückliche Gründe vorstellig machte, wes-
 wegen Ihre Kayserliche Majestät und das
 Reich, mit Ausschließ- und Ubergung
 seiner, keinen Frieden mit Frankreich be-
 handeln müchten; Zu welchem Ende auch,
 Inhalts N. II. die von Fransösischer
 Seite bißhero geäußerte vornehmste Zweif-
 fel, besonders wiederlegt wurden.

N. I.

Dictat. d. 18. Julii
 Anno 1646.

*Representatio ex parte Ducis Lotharingici nullam, ipso præterito, cum
 Gallia Pacem tractari posse.*

Circa negotium Serenissimi Ducis Lotharingiæ in Pacis Universalis
 Tractatu absentis, & tres Episcopatus Metensem, Tullensem
 & Verdunensem ultro Gallis oblatos, ejusdem Serenissimi
 nec non Reverendissimi Episcopi Verdunensis declaratio, om-
 nibus & singulis Sacri Romani Imperii Principibus & Ord-
 nibus exhibita Monasterii Westphalorum.

Dicitur, Serenissimum Ducem satis mirari non posse, nec rescire, cur
 a Cæsare & reliquis Imperii Statibus, cæteris pejus habeatur, cum Ipsi-
 us Legatis Salvi Conductus, ut ad Tractatus Pacis Universalis venirent, huc
 usque procurati non fuerint, siquidem illi adesse & interesse, necessario
 & sine ipso vel ejus Legatis ulterius nihil tractari aut concludi debeat, ut
 tuta & Universalis Pax fiat. Illud est enim invictissimi Cæsaris, omnium
 Sacri Romani Imperii Ordinum, & eorum, qui Pacem volunt durabilem
 & generalem, summum interesse. Nam quoad Cæsarem, ipsius honos
 periclitatur, si à Gallia non obtineantur Salvi Conductus pro Duce Serenif-
 simo, cum ille durantibus Preliminaribus Hamburgi Tractatibus, Verbo,
 Scriptis & per Legatum promiserit, se non daturum Galliæ Confederatis
 Salvos Conductus, quin simili modo ipsi pro Domino Duce Serenissimo
 traderentur: & hæc est ratio honoris.

Altera est officii & muneris Imperatorii, quia Cæsar fidelem Imperii
 Vasallum sic derelinquere privatam juribus, quæ ipsi competunt, non
 potest